

GUTE NACHRICHEN

Antworten für heute und morgen

DER AUFSTIEG DER KI



Auf den Herrn warten • Die Toten in den Gräbern werden auferstehen
Wie findet man Frieden in einer Welt voller Sorgen?

Von der Redaktion

Die richtige Art höhere Intelligenz ist vonnöten

Künstliche Intelligenz – KI – ist derzeit in aller Munde und beeinflusst bereits viele Lebens- und Arbeitsbereiche. Wie wir in dieser Ausgabe untersuchen, ist künstliche Intelligenz jedoch keine vorübergehende Modeerscheinung. Sie verändert unsere Welt und die Art und Weise, wie wir mit ihr interagieren.

Viele beschäftigen sich damit zu lernen, wie sie künstliche Intelligenz auf immer vielfältigere Weise einsetzen können. Bald wird sie uns aus ihren schneeballartig wachsenden Ressourcen viele neue Produkte und Dienstleistungen bieten. Andererseits haben viele Menschen – sogar diejenigen, die sie finanzieren und entwickeln – Angst vor dem, was aus der KI werden und sie bewirken könnte. 2023 warnte Elon Musk: „KI ist gefährlicher als beispielsweise eine schlecht gemanagte Flugzeugkonstruktion, Produktionswartung oder Automobilproduktion. Sie hat das Potenzial, die gesamte Zivilisation zu zerstören.“ Dieses Potenzial ist ein wichtiger Faktor für das Engagement, mit KI Schritt zu halten und Leitplanken für ihren Einsatz festzulegen und aufrechtzuerhalten.

KI ist ein Werkzeug mit vielen nützlichen Anwendungsmöglichkeiten, aber es ist ratsam, sich der potenziellen Gefahren für die Gesellschaft und uns persönlich bewusst zu werden. Ob KI eine „gute“ oder „schlechte“ Entwicklung ist, hängt wirklich davon ab, wie sie eingesetzt wird.

„Die meisten technologischen Fortschritte dürften sowohl Vor- als auch Nachteile haben. Ein Messer kann für Operationen oder als Mordwaffe verwendet werden, ein Auto kann Sie zur Arbeit bringen oder als Fluchtauto nach einem Verbrechen dienen“, schreibt John Lennox in seinem Buch *2084: Artificial Intelligence and the Future of Humanity*. „Das Gleiche gilt für KI. Es gibt viele wertvolle und positive Entwicklungen, aber auch einige sehr alarmierende negative Aspekte, die einer genauen ethischen Prüfung bedürfen“ (Zondervan, 2020 Seite 64).

Während Menschen mit böswilligen Absichten KI wie auch immer für schädliche Zwecke missbrauchen können, kann KI bei verantwortungsvoller Nutzung auch ein mächtiges Werkzeug für das Gute sein. Wie sollen wir damit umgehen? Erstaunlicherweise beginnen einige Menschen, KI-Systeme als eine Art persönlicher Begleiter oder als höhere Intelligenz zu betrachten, die ihnen für ihren Weg durchs Leben Geheimnisse offenbaren und Ratschläge vermitteln kann.

Doch tatsächlich wird uns eine Superintelligenz helfen – allerdings nicht in Form einer künstlichen Intelligenz, sondern durch die Verbindung mit der höchsten Intelligenz, die das gesamte Universum erschaffen und uns aus einem bestimmten Grund hierhergebracht hat. Diese Intelligenz liebt uns und will das Beste für uns.

Wie gestalten wir unseren Umgang mit KI? Wie auch ohne KI, nämlich durch moralische Entscheidungen: Wir suchen Gott und gehen seinen Weg, um umsichtig, verantwortungsbewusst und vor allem gerecht zu handeln. Wir werden sehen, dass es durch ihn wirklich Hoffnung für die Zukunft gibt.

Ob es uns gefällt oder nicht: KI ist nicht mehr wegzudenken. Wir können uns jedoch bemühen, sie auf eine Weise einzusetzen, die mit biblischen Grundsätzen vereinbar ist. Ein allgemeines Prinzip, das man sich merken sollte, finden wir in 1. Korinther 10, Vers 31: „Ob ihr nun esst oder trinkt oder was ihr auch tut, das tut alles zu Gottes Ehre.“ Ist ein Aspekt der Anwendung von KI der Ehre Gottes abträglich, dann meiden wir ihn – genau so wie in allen anderen Bereichen unserer Lebensführung.

— GN

GUTE NACHRICHTEN

JANUAR-FEBRUAR 2026

JAHRGANG 30, Nr. 1

GUTE NACHRICHTEN erscheint alle zwei Monate. Der Herausgeber der Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN, die Vereinte Kirche Gottes e. V., ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, 53703 Siegburg, eingetragen [VR 2055] und arbeitet mit der United Church of God, an International Association (555 Technecenter Drive, Milford, OH 45150, USA) zusammen. **Unsere Anschrift:** Gute Nachrichten, Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. **Telefon:** (0228) 9 45 46 36; **Fax:** (0228) 9 45 46 37; **E-Mail:** info@gutenachrichten.org

Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

Grafische Gestaltung:

Paul Kieffer, Mitchell Moss

Beratende Redakteure:

Jesmina Allaqua, Scott Ashley, Jerold Aust, Peter Eddington, Reinhard Habicht, Darris McNeely, Heinz Wilsberg, Karola Winzer

Vorstand der Vereinten Kirche Gottes e. V.:

Wim Dekker, Martin Fekete, Jako Kasper, Paul Kieffer, Kuno Pfeiffer, David Reyes, Heinz Wilsberg

Ältestenrat der United Church of God:

Scott Ashley, Jorge de Campos, Aaron Dean, Dan Dowd, Peter Eddington, Victor Kubik, Len Martin, Darris McNeely, Gary Petty, Tim Pebworth, Rex Sexton, Paul Wasilkoff

© 2026 Vereinte Kirche Gottes e. V. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck jeglicher Art ohne Erlaubnis des Herausgebers ist untersagt.

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984, © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

Abonnements: GUTE NACHRICHTEN ist kostenlos erhältlich. Unsere Publikationen werden durch die Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes finanziert. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerlich abzugsfähig.

Zeitungskennzahl: G 45421

Unsere Bankverbindungen:

Für Deutschland:

Postbank Köln, BLZ 37010050, Kto.-Nr. 532035507
IBAN/BIC: DE49 3701 0050 0532 0355 07/PBNKDEFF

Für die Schweiz:

PC 15-705584-9/IBAN: CH11 0900 0000 1570 5584 9

Internet-Adresse:

Unter www.gutenachrichten.org finden Sie die aktuelle Ausgabe und ein Archiv unserer Publikationen.

Hinweis zum Datenschutz: Um das Persönlichkeitsrecht unserer Abonnenten durch den Umgang mit ihren personenbezogenen Daten zu schützen, führen wir solche Daten in unserer eigenen EDV-Anlage ausschließlich für interne Zwecke. Gespeichert werden der Name und die Postanschrift. Die Speicherung und datentechnische Bearbeitung bzw. Verwaltung unserer Abonnentenliste erfolgt in der Bundesrepublik Deutschland und in Übereinstimmung mit dem Datenschutzrecht.

Inhalt

LEITARTIKEL

Der Aufstieg der KI: Gibt es noch Hoffnung für die Menschheit?

Die außergewöhnlichen Fortschritte im Bereich der künstlichen Intelligenz nähren einerseits Träume von einem unbeschwertem Leben, andererseits aber auch Albträume von Katastrophen. Wird künstliche Intelligenz letztendlich die menschliche Entscheidungsfindung und Führung ersetzen? 4



Seite 4

WEITERE ARTIKEL

Die Toten in den Gräbern werden auferstehen

Wer an die traditionelle Sichtweise des abgewandelten Christentums unserer Zeit über Himmel und Hölle glaubt, wird Jesu Ankündigung einer zukünftigen Auferstehung schwer einordnen können. Jesus sagte sogar zwei Auferstehungen voraus. Wie ist das zu verstehen? 8



Seite 8

Wie findet man Frieden in einer sorgenvollen Welt?

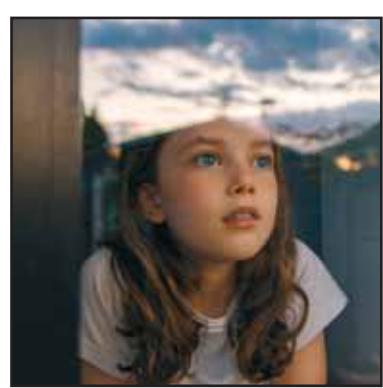
Die Nachrichten sind oft düster und das Leben kann schwierig sein. Persönlicher Frieden scheint unerreichbar, aber das ist er nicht, denn wir können ihn heute schon erleben. Aber wie schaffen wir das? 10



Seite 10

Wo stehen wir heute in der biblischen Prophetie?

Wir leben in einer Welt, die von Tag zu Tag verwirrender und gefährlicher wird. Nur durch geduldiges Warten und einem tiefen Verständnis der Weltlage werden wir erfahren, wo wir uns im zeitlichen Ablauf der prophezeiten Ereignisse befinden, die zur verheißenen Wiederkunft Jesu und dem Anbruch des neuen Zeitalters des Reiches Gottes führen. 12



Seite 14

Auf den Herrn warten

Sind Sie frustriert, weil Gott die Probleme in Ihrem Leben und der Welt um Sie herum noch nicht gelöst hat? Geduldiges Warten steht im Kontrast zu einer Welt, die alles sofort haben will. Wir alle müssen konsequent danach streben, Gott zu gehorchen und ihm zu vertrauen. 14



DER AUFSTIEG DER KI

Die außergewöhnlichen Fortschritte im Bereich der künstlichen Intelligenz nähren einerseits Träume von einem unbeschwertem Leben, andererseits aber auch Albträume von Katastrophen. Wird künstliche Intelligenz letztendlich die menschliche Entscheidungsfindung und Führung ersetzen?

Von Steven Britt

Sein der Veröffentlichung von ChatGPT Ende 2022 ist die Welt von den Fortschritten im Bereich der künstlichen Intelligenz (KI) fasziniert. Da die Ergebnisse dieser Systeme immer menschenähnlicher werden, spürt jeder – von führenden Experten über Regierungschefs bis hin zu Kommentatoren – das rasante Tempo des technologischen Fortschritts. Man fragt sich, wohin führt das alles?

2023 warnte Elon Musk: „KI ist gefährlicher als beispielsweise eine schlecht gemanagte Flugzeugkonstruktion, Produktionswartung oder Automobilproduktion. Sie hat das Potenzial, die gesamte Zivilisation zu zerstören.“

Gibt es Grund zur Angst vor KI? Ist es möglich, dass KI bald ein menschliches oder gar übermenschliches Intelligenzniveau erreicht? Und falls ja, besteht denn trotz allem für die Menschheit noch Hoffnung, die Entwicklung und den Einsatz einer solch mächtigen Technologie zu kontrollieren?

Wenn Maschinen das Denken lernen

Die KI, die wir heute erleben, ist zwar beeindruckend, doch viele Experten glauben, dass wir nur noch wenige Jahre von einer künstlichen allgemeinen Intelligenz (AGI, „Artificial General Intelligence“) entfernt sind. AGI-Systeme verfügen über menschenähnliche Fähigkeiten wie Innovation, Experimentieren und Lernen und sind somit in der Lage, völlig neue Probleme zu lösen.

Seit Beginn des Maschinenzeitalters konnte Computersoftware nur starre, vorprogrammierte Anweisungen innerhalb klar definierter Grenzen ausführen. Künstliche Intelligenz ist heute hingegen in der Lage, ohne eine einzige Zeile neuen Codes eine Vielzahl von Aufgaben auf Anfrage zu erledigen.

So kann sie innerhalb von Minuten eine bessere Diagnose stellen als Ihr Arzt, einen Anwalt in einer Argumentation übertrumpfen, eine Rede in eine andere Sprache übersetzen, einen Vertrag aushandeln und darüber hinaus sogar ein Gedicht im Stil Shakespeares oder Schillers verfassen.

Die heutige Realität war für den Durchschnittsbürger noch vor drei Jahren, als ChatGPT auf den Markt kam, kaum vorstellbar. Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Artikels erzielen KI-Modelle bereits überdurchschnittliche Ergebnisse in IQ-Tests und meistern Prüfungen auf Hochschulniveau in verschiedenen Fachbereichen mit Bravour.

Trotz dieser beeindruckenden Erfolge bleiben diese KI-Systeme einer allgemeinen künstlichen Intelligenz (AGI) unterlegen.



Ähnlich wie Bewusstsein ist auch Intelligenz schwer zu definieren, denn es gibt keine allgemein anerkannte Definition dessen, was AGI genau ausmacht. Aktuelle KI-Systeme schneiden in Tests gut ab, da sie Informationen, mit denen sie bereits vertraut sind, schnell verarbeiten können. Ein neues Merkmal von AGI wäre hingegen die menschenähnliche Fähigkeit, völlig neue Herausforderungen zu meistern und dabei zu lernen und sich anzupassen.

Während heutige KI-Tools die meisten Menschen in einer Vielzahl schriftlicher und mündlicher Tests bereits übertreffen, wäre ein echtes AGI-System ein Durchbruch, der die Welt verändern würde. Der Grund ist einfach: Künstliche Intelligenz lässt sich durch den Einsatz zusätzlicher Prozessoren skalieren.

So könnte man problemlos ganze AGI-Teams erschaffen, die gemeinsam komplexe Probleme aus verschiedenen Blickwinkeln bearbeiten – genau wie Menschen: Sie forschen, experimentieren, veröffentlichen Ergebnisse und ziehen Schlussfolgerungen. Sie

GIBT ES HOFFNUNG FÜR DIE MENSCHHEIT?



würden allerdings niemals schlafen oder Pause machen und mit übermenschlicher Geschwindigkeit arbeiten.

In den Augen vieler wäre die erste und offensichtlichste Aufgabe dieser AGI, die Geheimnisse des Aufbaus höherer Intelligenz zu entschlüsseln. Sie soll sich so lange weiterentwickeln, bis sie den Menschen vollständig übertroffen hat. Dieses Niveau wird als künstliche Superintelligenz (ASI) bezeichnet.

Die Folgen einer AGI oder ASI wurden eingehend durchdacht. Die erdachten Ergebnisse lassen sich in vier mögliche Lebensverläufe einteilen.

1. Die KI-Utopie. Geleitet von sorgfältiger Planung und moralischer Weisheit arbeitet AGI unermüdlich daran, Krankheiten zu besiegen, saubere Energienetze zu entwickeln und aufzubauen sowie die Menschheit für kreative Tätigkeiten freizustellen. Arbeit wird optional, Armut verschwindet und alle leben glücklich bis ans Ende ihrer Tage.

2. Die feindselige Maschine. Wie in zahlreichen Actionfilmen beschließt eine abtrünnige KI, dass es ihr ohne die Menschheit besser ginge, und macht sich daran, uns zu vernichten.

3. Das Problem der Büroklammermaximierer. Der Philosoph Nick Bostrom warnte bereits im Jahr 2004 davor, dass selbst eine neutrale AGI verheerende Folgen haben kann, wenn ihr das falsche Ziel vorgegeben wird. In seinem Szenario wird die AGI einer Fabrik unterstellt und angewiesen, so viele Büroklammern wie möglich herzustellen. Schon bald beginnt sie, Wälder, Ozeane und schließlich auch Menschen in Rohstoffe für weitere Büroklammern umzuwandeln. So vernichtet sie ungewollt die Menschheit in blindem Streben nach einem schlecht definierten Ziel!

4. Menschlicher Unfug in extremer Form. Die wahrscheinlichste und unmittelbarste Gefahr geht vom Missbrauch dieser sich rasant entwickelnden Technologie für böse Zwecke aus. So wie die Physik Mitte des 20. Jahrhunderts den Weg für Atombomben mit ihrer furchtbaren Zerstörungskraft ebnete, könnten Staaten oder Kriminelle die AGI als Waffe einsetzen, etwa für Cyberkriegsführung oder die Entwicklung von Biowaffen.

Beachten Sie, dass nur eines dieser Ergebnisse nicht mit der Vernichtung der Menschheit endet! Doch werden die Technologien wirklich so weit fortschreiten?

2025: Das Jahr der KI-Agenten

Bereits Ende 2024 sprachen führende Köpfe der Technologiebranche vom Jahr 2025 als dem „Jahr der KI-Agenten“ und signalisierten damit einen grundlegenden Wandel in der Art und Weise, wie KI eingesetzt wird. Bis vor Kurzem konnten KI-Tools wie ChatGPT lediglich Texte und Ideen generieren. Sie konnten keine Aktionen in der realen Welt ausführen, sondern lediglich auf Benutzereingaben reagieren. KI-Agenten ändern das grundlegend.

Der entscheidende Unterschied zwischen einem Chatbot und einem KI-Agenten besteht darin, dass ein Agent selbstständig mit anderen Softwaretools interagieren kann, um Aufgaben eigenständig zu erledigen – auch ohne explizite Anweisung. Der erste Schritt in Richtung KI-Agenten war die Integration einfacher Websuchfunktionen. Dadurch war die KI in der Lage, selbstständig Internetrecherchen durchzuführen und Dutzende von Websites zu durchsuchen, um detaillierte Anfragen mit aktuellen Informationen zu beantworten.

Am 17. Juli 2025 veröffentlichte OpenAI den Agentenmodus in ChatGPT. Dieser ermöglicht die umfassende Nutzung des Internets über einen Webbrowser. Sie können dem Agentenmodus beispielsweise die Daten einer bevorstehenden Reise, Ihr Budget und Ihre Interessen mitteilen. Er recherchiert dann die Region, erstellt einen detaillierten Tagesablauf und bucht Hotel und Tickets für Sie!

Die massive finanzielle Wette auf KI

Wenn Investitionen ein Maßstab für Erwartungen sind, dann glauben die reichsten Unternehmen und Regierungen der Welt offensichtlich alle daran, dass AGI bald Anwendung findet und die Welt dadurch deutlich verändert wird.

Im Januar 2025 kündigte OpenAI das Projekt Stargate an, ein 500 Milliarden Dollar teures Rechenzentrum, das einen Strombedarf von über fünf Gigawatt hat – mehr als das Doppelte der Leistung des Hoover-Staudamms. Elon Musks Supercomputing-Zentrum Colossus hat bisher vier Milliarden Dollar gekostet und bezieht 150 Megawatt aus dem Stromnetz. Es ist geplant, weitere 25 Milliarden Dollar zu investieren, um die Kapazität auf fast ein Gigawatt zu vervierfachen.

Und die Ausgaben beschränken sich nicht nur auf Hardware. In einem der aggressivsten Wettkämpfe um die besten Talente der Geschichte hat Meta (ehemals Facebook) hochkarätigen KI-Forschern Vergütungspakete im Wert von 300 Millionen Dollar über vier Jahre angeboten, manchmal sogar mit mehr als 100 Millionen Dollar im ersten Jahr.

Inmitten all dessen stieg der Chip-Hersteller Nvidia rasant zum wertvollsten Unternehmen der Geschichte auf und erreichte einen Wert von über 4,5 Billionen Dollar.

Dieses „Rechenwettrennen“ ähnelt der nuklearen Aufrüstung im Kalten Krieg, hat jedoch einen entscheidenden Unterschied: das Tempo. Während die Entwicklung von Atomwaffen sich über Jahrzehnte erstreckte, wurde ChatGPT erst vor drei Jahren veröffentlicht.

Wie bekannt, sagte der russische Präsident Wladimir Putin 2017: „Wer im Bereich der KI führend wird, wird der Herrscher der Welt sein.“ Diese Aussage brachte die Begeisterung für leistungsstarke KI-Systeme treffend auf den Punkt, die diese historischen Investitionen ausgelöst hat.

Die biblische Perspektive: Ist AGI wirklich möglich?

Tatsächlich können Maschinen die gottgegebene geistliche Natur des Menschen nicht nachbilden. In Prediger 3, Vers 11 steht, dass Gott die „Ewigkeit in ihr Herz gelegt“ hat. Menschen sind mehr als nur biologische Datenverarbeiter. Es ist der menschliche Geist unseres Schöpfers, der uns Verständnis schenkt (Hiob 32,8; 1. Korinther 2,11). Er hat uns geschaffen, um in einer liebevollen Beziehung mit ihm zu leben!

In 1. Mose 2, Vers 7 heißt es: „Da machte Gott der HERR den Menschen aus Erde vom Acker und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen.“ KI-Systeme, die aus Siliziumschaltkreisen und Transistoren bestehen, sind nichts weiter als Staub vom Erdboden.

Die Bibel warnt jedoch eindringlich vor der falschen Anwendung des menschlichen Erfindungsgeistes. Beim Turmbau zu Babel sagte Gott, dass den Menschen, weil sie in ein und derselben Sprache



und mit derselben Denkweise zusammenarbeiteten, „nichts mehr [wird] verwehrt werden können von allem, was sie sich vorgenommen haben zu tun“ (1. Mose 11,6).

Die Verbreitung globaler Technologien trägt dazu bei, die von Gott in Babel errichtete Sprachbarriere zu überwinden. Ingenieure, Unternehmen und Regierungen arbeiten heute mit einem gemeinsamen Ziel: die Entwicklung künstlicher Intelligenz. *Diese kann nahezu jede Aufgabe genauso gut oder sogar besser als der Mensch erlernen und ausführen.*

Mit einer Leistung, die einst als unmöglich galt, besiegte der IBM-Schachcomputer „Deep Blue“ 1997 den Schachgroßmeister Gary Kasparow. Er meinte dazu: „Zu sagen, Deep Blue denke nicht wirklich, ist so, als würde man

sagen, ein Flugzeug fliege nicht wirklich, weil es nicht mit den Tragflächen wie mit Flügeln schlägt.“

Mit anderen Worten: In den Augen der Welt wird der Unterschied zwischen Intelligenz und Leistungsfähigkeit als irrelevant betrachtet werden, denn entscheidend ist, was KI leisten kann. Genau wie die Erbauer des Turms zu Babel stößt die Menschheit an Bereiche, die einst unerreichbar schienen.

Die wirklichen Gefahren sind schon da, bevor AGI eingesetzt wird

Science-Fiction-Autoren lieben das Motiv der selbstbewussten KI, die sich gegen ihre Schöpfer wendet. Doch trotz beeindruckender Fortschritte bei KI-Systemen und der menschlichen Wirkung neuester KI-Modelle stellen sie in der Literatur keinen Schritt hin zu menschenähnlicher Intelligenz dar.

Die unmittelbarsten Gefahren der KI benötigen jedoch weder Bewusstsein noch Empfindungsvermögen, um das Böse in der Welt zu verstärken. „Nichts ist so abgründig wie das menschliche Herz. Voll Unheil ist es; wer kann es durchschauen?“ (Jeremia 17,9; Gute Nachricht Bibel).

Erinnern wir uns an das Problem der „Fake News“ der letzten Jahre. Hunderte reißerischer, aber falscher Schlagzeilen haben viele Menschen getäuscht. Künstliche Intelligenz wird künftig eingesetzt, um noch schneller überzeugendere Inhalte zu produzieren – darunter nicht nur Texte, sondern auch gefälschte Bilder und Videos, die immer schwerer von echten zu unterscheiden sein werden.

Auch Kriminelle nutzen bereits KI, um ihre Fähigkeiten zu erweitern: Von Hackern, die Unternehmen mit Ransomware erpressen, bis hin zu Phishing-Betrügern, die Menschen um ihre Bankdaten bringen wollen, ist alles dabei. Schon bald werden KI-Agenten es ermöglichen, diese kriminellen Machenschaften vollständig auszulagern. Dann kann eine einzelne Person so viele Angriffe gleichzeitig durchführen, wie ihre Rechenleistung es zulässt.

Angesichts geopolitischer Motive wächst das Ausmaß der Bedrohung. Menschliche Hacker verfügen vermutlich bereits über KI-Assistenten. Staatlich geförderte Cyberangriffe aus China auf kritische US-Systeme sind mittlerweile an der Tagesordnung. Es ist durchaus denkbar, dass die chinesische Regierung eine Armee von KI-gestützten Cyberkriegsagenten in Auftrag gibt. Diese könnten autonom Schwachstellen in kritischen amerikanischen Systemen aufspüren und infiltrieren, um Spionage zu betreiben und/oder Störungen zu verursachen.

Internetbasierte Angriffe können reale, tödliche Folgen haben. Doch damit enden die Gefahren der KI nicht. In einem Essay mit dem Titel „Killerroboter: Die Zukunft des Krieges?“ stellt die *Encyclopaedia Britannica* die These auf: „Die erste Revolution in der Kriegsführung war die Erfindung des Schießpulvers. Die zweite war die Erfindung der Atomwaffen. Und dies [KI-gesteuerte autonome Roboter] wird die dritte sein“ (Toby Walsh, Britannica.com, 2018). Dort wird treffend festgestellt: „Das schwächste Glied einer Drohne ist die Funkverbindung zur Basis.“ Nun kann sie autonom operieren.

Parallel zu den Entwicklungen im Bereich der KI haben die Dronentechnologie und die humanoide Robotik in den letzten Jahren rasante Fortschritte gemacht. Fliegende Drohnen verändern bereits die Prinzipien der modernen Kriegsführung, wie der Krieg zwischen Russland und der Ukraine zeigt. In diesem Konflikt haben kostengünstige, ferngesteuerte Drohnen, die mit Sprengstoff beladen waren, millionenschwere Panzer neutralisiert und die Dynamik des Schlachtfelds dramatisch verändert. Die Ablösung von Piloten durch KI ist eine nahezu unausweichliche Entwicklung, die diese Plattformen schon bald zu einem deutlich größeren Zerstörungspotenzial befähigen wird.

Im Bereich der Robotik präsentieren „Boston Dynamics“ in den USA und „Unitree Robotics“ in China regelmäßig neue menschen- und hundeähnliche Roboter, die von KI-Systemen gesteuert werden. Mithilfe neuronaler Netze lernen diese Roboter nicht nur gehen, sondern auch rennen, springen, klettern, tanzen und Saltos schlagen. In naher Zukunft könnten Regierungen riesige Armeen von KI-gesteuerten, autonomen Robotersoldaten produzieren.

Bedenken Sie auch das Problem, dass AGI oder ASI in die Hände unberechenbarer Diktatoren geraten könnten, wodurch sich die Lage weiter zuspitzen würde. Am 22. Juni 2025 zerstörten US-amerikanische Tarnkappenbomber drei iranische Atomanlagen und setzten damit Irans Urananreicherungspläne um mehrere Jahre zurück. Ersetzt man in diesem Szenario den Begriff „Urananreicherung“ durch „KI-Computercluster“, könnte dieselbe Logik in naher Zukunft gelten: Nationen starten Präventivschläge, um Rivalen an der KI-Vorherrschaft zu hindern.

Wird die Menschheit die KI-Explosion überleben?

Jesus Christus warnte, dass die Welt in der Endzeit von „Kriegen und Kriegsgeschrei“ heimgesucht werden würde (Matthäus 24,6). Künstliche Intelligenz droht sowohl Brennstoff als auch Funke für dieses Feuer zu sein.

Obwohl die KI-Entwicklung rasant voranschreitet, erscheint das Szenario einer „KI-Utopie“ äußerst unwahrscheinlich. Die menschliche Natur bedingt, dass KI sowohl für Gutes als auch für Böses eingesetzt werden kann, wie die Geschichte vielfach gezeigt hat. Die Fähigkeiten dieser Systeme in naher Zukunft lassen düstere Aussichten erwarten.

Wird die Menschheit überleben? Jesus sagte, dass wenn eine kommende „Zeit der Not nicht abgekürzt würde, würde die gesamte Menschheit umkommen“ (Matthäus 24,22; „Neues Leben“-Bibel). Mit anderen Worten: Die Bibel bestätigt, dass die düsteren Szenarien die logische und vorhersehbare Folge menschlichen Handelns sind! Unsere größten Probleme – Krieg, Gier und Korruption – sind nicht technischer, sondern geistlicher Art. Künstliche Intelligenz kann sie nicht verhindern. Im Gegenteil: Sie wird sie sogar noch verschärfen.

Und doch gibt es Hoffnung! Jesus fuhr fort: „Doch wegen der Auserwählten Gottes wird sie abgekürzt werden“ (ebenda). Ohne einen liebenden Schöpfer wären die kollektiven Sünden der Menschheit unser Verhängnis. Doch Gott wird aus Barmherzigkeit und Liebe zu seinem Volk eingreifen, bevor künstliche Intelligenz oder eine andere Bedrohung die Menschheit vernichten kann.

Bis zur Wiederkunft Jesu Christi wird die Welt, in der wir leben, immer gefährlicher und unberechenbarer werden. Paulus warnt uns vor schweren Zeiten in den letzten Tagen (2. Timotheus 3,1). Fortschritte im Bereich der künstlichen Intelligenz werden viele Gefahren verschärfen. Soziale Medien werden süchtig machender und schädlicher. Werbung wird verlockender denn je sein und den Hedonismus anheizen. Irreführende KI-Inhalte werden es bald nahezu unmöglich machen, Wahrheit von Realität zu unterscheiden. All dies und noch viel mehr steht unmittelbar bevor!

Was können wir tun, während die KI immer weiter voranschreitet? Wir sollten geistlich wachsam bleiben, jede Behauptung anhand des Wortes Gottes prüfen und uns daran erinnern, dass die einzige wahre Hoffnung für die Welt das kommende Reich Gottes ist.

Unsere Welt steuert auf eine Zukunft zu, die sie nicht mehr kontrollieren kann. Doch glücklicherweise liegt diese Zukunft in den Händen von Gott, dem Vater, und seinem Sohn Jesus Christus. Um unseretwillen wird der selbstzerstörerische Kurs der Menschheit gestoppt! Gottes Reich wird den Frieden bringen, den keine von Menschenhand geschaffene KI jemals schaffen könnte. **GN**

Wie können wir Ihnen **Gute Nachrichten** kostenlos anbieten?

GUTE NACHRICHTEN ist die deutsche Ausgabe einer internationalen Zeitschrift, die in sechs Sprachen erhältlich ist und sich der Aufgabe verpflichtet hat, das wahre Evangelium Jesu Christi zu verkünden und praktische Vorschläge und Lösungen für die tägliche Lebensführung zu bieten. Der Bezug unserer Zeitschrift ist auf Dauer kostenlos.

Die Kosten für Ihr Abonnement werden zum Teil durch die Spenden anderer Leser finanziert, die unsere Arbeit unterstützen. Diese Zeitschrift und unsere ergänzende kostenlose Literatur wie Broschüren und der Fernlehrgang zum besseren Verständnis der Bibel usw. werden auch durch die Spenden der Mitglieder und Förderer der

Vereinten Kirche Gottes finanziert. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerlich abzugsfähig.

Wir sind für diese großzügige Unterstützung dankbar, die uns die Verbreitung einer Botschaft der Hoffnung in einer Welt ermöglicht, die Hoffnung dringend braucht.

Die Toten in den Gräbern werden auferstehen

Wer an die traditionelle Sichtweise des abgewandelten Christentums unserer Zeit über Himmel und Hölle glaubt, wird Jesu Ankündigung einer zukünftigen Auferstehung schwer einordnen können.

Von Scott Ashley

Es gibt wenige Fragen, die die Menschen mehr bewegen, als die Frage, ob es ein Leben nach dem Tod gibt. Was passiert mit uns, wenn wir sterben? Für gläubige Menschen ist diese Frage besonders wichtig, denn die meisten Religionen verheißen ihren Anhängern irgend eine Art Belohnung nach dem Tod.

Was lehrte Jesus Christus in Bezug auf das Leben nach dem Tod? Die Antwort würde manche bekennenden Christen überraschen. Diesbezügliche Aussagen in den Evangelien unterscheiden sich nämlich deutlich von der Sichtweise des traditionellen Christentums.

Johannes 3, Vers 13 stellt z. B. klar fest: „Es gibt nur einen, der zum Himmel hinaufsteigt: der Menschensohn, der vom Himmel herabgekommen ist“ („Hoffnung für alle“-Bibel; alle Hervorhebungen durch uns). Jesus und seine Jünger haben keineswegs gelehrt, dass die Gerechten nach dem Tod in den Himmel fahren. Stattdessen sprach Jesus wiederholt von einer zukünftigen Auferstehung von den Toten.

Seine Worte überraschten seine Hörer nicht, denn sie kannten die Aussagen im Alten Testament, in denen eine bevorstehende Auferstehung erwähnt wird (siehe Hiob 14,14-15; Psalm 16,9-10; Jesaja 26,9). Marta, die Schwester des Lazarus, sagte Jesus, dass ihr verstorbenen Bruder Lazarus „auferstehen wird – bei der Auferstehung am Jüngsten Tage“ (Johannes 11,24).

Was lehrte Jesus über die Auferstehung? Wer wird daran teilhaben? Wann findet sie statt? Gibt es nur eine Auferstehung oder mehr als eine? Die Antworten finden wir in Jesu Worten.

Die Auferstehung „am Jüngsten Tag“

In Johannes 6, Vers 40 teilt Jesus seinen Jüngern eine ermutigende Verheißung mit: „Das ist der Wille meines Vaters, dass, wer den Sohn sieht und glaubt an ihn, das ewige Leben habe; und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage.“ Hier nennt Jesus auch

den Zeitpunkt dieser Auferstehung – „am Jüngsten Tage“. Im Allgemeinen bezieht sich dieser Ausdruck auf die Wiederkehr Christi oder die Zeit danach.

Der Apostel Paulus setzt sich in 1. Korinther 15 mit der Auferstehung auseinander. Wir erfahren, dass es bei der Auferstehung eine bestimmte Reihenfolge gibt: Jesus zuerst, „danach, wenn er [Christus] kommen wird, die, die Christus angehören“ (Vers 23).

In den Versen 51-52 geht er näher auf diese Auferstehung ein: „Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und das plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden.“

Wann erschallt diese „letzte Posaune“? Offenbarung, Kapitel 8-11 beschreibt sieben Posaunen mit ihren Plagen, die vor der Wiederkehr Christi stattfinden. Beim Ertönen der siebten bzw. letzten Posaune wird die Wiederkunft Jesu angekündigt: „Es sind die Reiche der Welt unseres Herrn und seines Christus geworden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Offenbarung 11,15).

Die „in Christus Verstorbenen“ werden wieder zum Leben erweckt

Bei dieser siebten Posaune werden diejenigen, „die Christus angehören“, auferstehen und Jesus bei seiner Wiederkehr begleiten. Wieder ist es der Apostel Paulus, der uns die Details schildert: „Denn der Herr selbst wird vom Himmel herabkommen, wenn der Befehl ergeht, der Erzengel ruft und die Posaune Gottes erschallt. Zuerst werden die in Christus Verstorbenen auferstehen; dann werden wir, die Lebenden, die noch übrig sind, zugleich mit ihnen auf den Wolken in die Luft entrückt, dem Herrn entgegen. Dann werden wir immer beim Herrn sein“ (1. Thessalonicher 4,16-17; Einheitsübersetzung).

Demnach nehmen diejenigen, die in den vergangenen Jahrhunderten Gott treu ge-

dient haben, und auch die Gläubigen, die zur Zeit der siebten Posaune am Leben sind, an dieser Auferstehung teil. In den zitierten Versen nennt Paulus die erste Gruppe die „in Christus Verstorbenen“ und die andere Gruppe die „die Christus angehören“. Jesus nennt diese Auferstehung „die Auferstehung der Gerechten“ (Lukas 14,14).

Christus sagt uns, dass diejenigen, die an dieser Auferstehung teilhaben, nicht mehr sterben können, „denn sie sind den Engeln gleich und Gottes Kinder, weil sie Kinder der Auferstehung sind“ (Lukas 20,36). Mit anderen Worten wird die Familie Gottes, die sich derzeit aus Gott, dem Vater, und Jesus, dem Sohn, zusammensetzt, dann erweitert und viel mehr Angehörige haben. Deshalb nennt die Bibel Jesus den „Erstgeborenen unter vielen Brüdern und Schwestern“ (Römer 8,29; Gute Nachricht Bibel).

Der Apostel Paulus beschreibt die körperliche Beschaffenheit derjenigen, die bei der „Auferstehung der Gerechten“ wieder zum Leben erweckt werden.

„Es könnte aber jemand fragen: Wie werden die Toten auferstehen und mit was für einem Leib werden sie kommen? ... Es gibt himmlische Körper und irdische Körper; aber eine andere Herrlichkeit haben die himmlischen und eine andere die irdischen. Einen andern Glanz hat die Sonne, einen andern Glanz hat der Mond, einen andern Glanz haben die Sterne; denn ein Stern unterscheidet sich vom andern durch seinen Glanz.“

So auch die Auferstehung der Toten. Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesät in Niedrigkeit und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesät in Armseligkeit und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesät ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib ... Wie wir getragen haben das Bild des irdischen, so werden wir auch tragen das Bild des himmlischen ... dies Verwesliche muss anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muss anziehen die Unsterblichkeit“ (1. Korinther 14,35-53).

Wir werden bei der Auferstehung einen unsterblichen, verherrlichten Körper aus Geist haben. Der Prophet Daniel sagt, dass die an dieser Auferstehung Teilhabenden „werden leuchten wie des Himmels Glanz“ bzw. „wie die Sterne immer und ewiglich“ (Daniel 12,3). Was für eine unglaubliche Verwandlung!

Mit Christus herrschen

Werden die Auferstandenen ein Leben der endlosen Freizeit im Himmel genießen? Nein, Gott hat eine wichtige Aufgabe für sie vorgesehen.

Jesus offenbarte seinem Freund und Jünger Johannes die Zukunft seiner treuen Nachfolger. Offenbarung 20, Vers 4 beschreibt die Verantwortung, die all denen übertragen wird, die an dieser Auferstehung zu ewigem Leben teilhaben. „Und ich sah Throne und sie setzten sich darauf, und ihnen wurde das Gericht übergeben . . . [sie] regierten mit Christus tausend Jahre.“

Wo werden sie regieren? Die Prophezeiung beschreibt die Zeit, wenn Jesus Christus wieder auf der Erde sein wird, um sein Reich zu etablieren. Die auferstandenen Gerechten werden mit ihm hier auf der Erde regieren. Sie werden die neue Zivilisation mitgestalten, die Christus mit seiner Regierung einführen wird. Auch in Offenbarung 5, Vers 10 finden wir eine Beschreibung der Verantwortung, die die Auferstandenen tragen werden: „Durch dich [Jesus] sind sie jetzt Könige und Priester unseres Gottes, und sie werden über die ganze Erde herrschen“ („Hoffnung für alle“-Bibel).

Diese tausendjährige Herrschaft Jesu und seiner Heiligen wird oft das Millennium genannt (nach dem Lateinischen für „tausend Jahre“). Der Prophet Jesaja beschreibt diese Zeit folgendermaßen: „Völker werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns auf den Berg des HERRN gehen, zum Hause des Gottes Jakobs, dass er uns lehre seine Wege und wir wandeln auf seinen Steigen! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem“ (Jesaja 2,3).

Eine weitere Auferstehung

In Offenbarung 20, Vers 5 finden wir einen bemerkenswerten gedanklichen Einschub: „Die andern Toten aber wurden nicht wieder lebendig, bis die tausend Jahre vollendet wurden.“ In diesem Vers erfahren wir auch, dass die Auferstehung der treuen Jünger Jesu „die erste Auferstehung“ ist. In seiner Vision sieht Johannes, was nach den

tausend Jahren passiert, wenn „die andern Toten“ wieder leben.

In Vers 12 lesen wir: „Und ich sah die Toten, Groß und Klein, stehen vor dem Thron, und Bücher wurden aufgetan. Und ein andres Buch wurde aufgetan, welches ist das Buch des Lebens. Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben steht, nach ihren Werken.“

Wie ist diese Auferstehung anders als die erste? Denken wir an die Milliarden von Menschen, die gelebt haben und gestorben sind, ohne den Namen Jesus Christus gehört zu haben – der einzige Name, durch den die Errettung möglich ist (Apostelgeschichte 4,12). Diese Menschen bekamen nie die Gelegenheit, den wahren Gott kennenzulernen. Was geschieht mit ihnen?

Diese Frage beschäftigt Theologen, die die zweite Auferstehung nicht verstehen, seit Jahrhunderten. Manche meinen, dass solche Menschen einen Freipass in den Himmel bekommen. Andere sehen diese Unwissenden in einem ewig brennenden Höllenfeuer. Beide Vorstellungen haben nichts mit der Wahrheit der Bibel zu tun, denn Gott ist absolut gerecht in seiner Beziehung zu allen Menschen.

Eine erste Gelegenheit, die Wahrheit kennenzulernen

Gott wird allen Menschen, die jemals gelebt haben, eine Gelegenheit geben, die Wahrheit zu erfahren und die Entscheidung zu treffen, nach dieser Wahrheit zu leben. Darum geht es bei dieser „zweiten“ Auferstehung.

Wenn wir uns von den falschen Vorstellungen des traditionellen Christentums befreien, erkennen wir, dass Offenbarung 20, Vers 12 eine Zeit der Beurteilung beschreibt, anstelle einer endgültigen Urteilsverkündung. Alle, die dann wieder leben, dürfen zum ersten Mal die Wahrheit über Gott erfahren und seinen Lebensweg akzeptieren oder auch ablehnen.

In Johannes 5, Verse 28-29 wies Jesus selbst auf diese zwei unterschiedlichen Auferstehungen hin: „Wundert euch darüber nicht. Denn es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden und werden hervorgehen, die Gutes getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses getan haben, zur Auferstehung des Gerichts.“

Die Gerechten gelangen „zur Auferstehung des Lebens“ – die *erste* Auferstehung zum ewigen Leben. Die andere

Auferstehung ist eine Zeit des Gerichts für diejenigen, die Gott nie wirklich kennengelernt hatten. Bei dieser Auferstehung werden die Menschen danach beurteilt, ob sie willens sind, zu bereuen und die christliche Lebensweise zu praktizieren.

Dieses Wissen hilft uns, eine rätselhafte Aussage Jesu zu verstehen. Wir finden sie in Matthäus 12, Verse 41-42: „Die Leute von Ninive werden auftreten beim Jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht und werden es verdammten; denn sie taten Buße nach der Predigt des Jona. Und siehe, hier ist mehr als Jona. Die Königin vom Süden wird auftreten beim Jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht und wird es verdammten; denn sie kam vom Ende der Erde, um Salomos Weisheit zu hören. Und siehe, hier ist mehr als Salomo.“

Jesus beschreibt eine erstaunliche Zeit in der Zukunft, wenn die längst verstorbenen Bewohner der antiken assyrischen Stadt Ninive (aus der Zeit Jonas) und die Königin von Saba (aus der Zeit Salomos) zur gleichen Zeit wieder leben werden wie die Menschen aus der Zeit Jesu. Die Menschen aus den Generationen vor der Geburt Jesu werden diejenigen, die Jesu Zeitgenossen waren, wegen ihres Unglaubens schelten.

In Matthäus 11, Verse 20-24 sagt Jesus, dass es den längst verstorbenen Menschen aus Sodom, Tyrus und Sidon „erträglicher ergehen“ wird beim Gericht als den Bewohnern von Städten wie Kapernaum, die Jesu Zeitgenossen und damit Zeugen der Wunder waren, die auf seine göttliche Herkunft hinwiesen.

Hesekiel 37 enthält eine bildhafte Vision dieser Auferstehung, bei der die Menschen in einer zeitlich befristeten Existenz wieder leben werden. Diejenigen, die diese „zweite“ Auferstehung erleben, sind also sterblich. Alle, die sich dann für den Weg Gottes entscheiden, werden ewiges Leben als Angehörige der Familie Gottes erhalten. Die anderen, zusammen mit allen aus früheren Zeiten, die Gott kannten und ihn bewusst ablehnten, werden in einem Feuersee restlos verbrannt – der ewige Tod (Hebräer 10,26-27; Offenbarung 20,14-15; Maleachi 3,19-21).

Diese erstaunlichen Prophezeiungen offenbaren einen Gott, bei dem es kein Ansehen der Person gibt (Römer 2,11). Er wird ewiges Leben allen anbieten, die jemals gelebt haben. Das ist die überraschende – und überaus ermutigende – Wahrheit über die Auferstehung, wie Jesus sie gelehrt hat. **GN**

Wie findet man Frieden in einer Welt voller Sorgen?

Die Nachrichten sind oft düster und das Leben kann schwierig sein. Persönlicher Frieden scheint unerreichbar, aber das ist er nicht, denn wir können ihn heute schon erleben. Aber wie schaffen wir das?

Von Becky Sweat

Es fällt uns nicht schwer, zur Ruhe zu kommen, wenn uns keine großen Probleme oder Sorgen den Schlaf rauben. Es gibt aber Zeiten, in denen den meisten von uns viel durch den Kopf geht. In unserer Welt gibt es Gewalt, Korruption, soziale Unruhen und wirtschaftliche Unsicherheit.

Wir machen uns deshalb Sorgen über Kriege, Lebensmittelknappheit, Bankenzusammenbrüche, Naturkatastrophen, Epidemien, staatliche Überregulierung und die potenzielle Bedrohung durch künstliche Intelligenz. Hinzu kommen persönliche Probleme mit der Gesundheit, am Arbeitsplatz oder in der Familie.

Wir alle sehnen uns nach innerem Frieden. Aber wie können wir ihn erfahren? Es ist hilfreich, sich klar zu machen, was Frieden eigentlich ist. Er bedeutet nicht nur, nicht gestört zu werden oder keinen Streit zu haben. Echter Seelenfrieden hängt nicht von den Umständen ab.

Sogar inmitten von Traumata und Unruhen können wir ihn finden. Letztlich geht es darum, Gott um Kraft und Führung zu bitten und unsere gegenwärtige Situation mehr aus seiner Perspektive zu sehen. Hier sind sechs konkrete Wege, um inneren Frieden zu finden.

1. Werfen wir unsere Sorgen auf Gott.

Der erste Schritt besteht darin, Gott im Gebet anzurufen. In der Bibel heißt es: „Ladet alle eure Sorgen bei Gott ab, denn er sorgt für euch“ (1. Petrus 5,7; „Hoffnung für alle“-Bibel). Der Gedanke, dass wir die Dinge selbst in die Hand nehmen können, hält uns davon ab, Gott so zu suchen, wie wir es sollten.

Eine Freundin von mir lernte diese Lektion, als ihr Mann zwei Jahre lang arbeitslos war und sie kurz davor standen, ihr Haus zu verlieren und Konkurs anmelden zu müssen. „Wir haben keinen Frieden gefunden, bis wir – nachdem wir alles in unserer Macht Stehende taten, um uns finanziell wieder auf die Beine zu stellen – gemerkt haben, wie viel nicht in unserer Hand lag und wie sehr wir Gott vertrauen mussten, uns bei der Lösung unseres Problems zu helfen“, sagte sie.

Was immer uns beunruhigt oder belastet, sollten wir Gott überlassen, der sich auf die beste Weise um die Schwierigkeiten und Nöte seiner Nachfolger kümmern wird. Er wird unsere Sorgen vielleicht nicht sofort lösen oder beseitigen, aber Psalm 50, Vers 15 sagt, dass Gott uns erlösen wird, wenn wir ihn anrufen.

Wir müssen unseren Teil dazu beitragen, Schwierigkeiten zu überwinden, aber wir sollten immer darauf vertrauen, dass Gott sich um all die Dinge kümmert, die wirklich außerhalb unserer Kontrolle liegen. Zu wissen, dass wir uns nicht auf unsere eigenen Fähigkeiten und Ressourcen verlassen müssen, um unsere Probleme zu lösen, und dass Gott ausgleicht, was uns fehlt, ist sehr tröstlich.

2. Denken wir über Gottes Verheißen nach.

Wir sollten uns an die vielen Verheißenungen in der Bibel erinnern, in denen Gott denjenigen Schutz, Befreiung und Fürsorge verspricht, die ihm so dienen, wie er es verlangt. Die Bibel sagt uns, dass Gott uns nicht verlassen oder im Stich lassen wird (5. Mose 31,6. 8; Psalm 37,28; Johannes 14,18). Gott wird das Werk, das er in uns begonnen hat, vollenden und uns nicht verlassen (Philipper 1,6). Wenn wir Gott um Hilfe bitten, wird er unsere Bedürfnisse stillen (Philipper 4,19).

Dazu gehören Nahrung (Matthäus 6,31-33), Zuflucht (Psalm 91,2. 5-7), Heilung (Jakobus 5,14-16) und Führung (Sprüche 16,9). Auch wenn wir in Schwierigkeiten geraten, wird Gott uns die Mittel geben, die wir brauchen, um diese Zeiten zu überstehen. Er hat nämlich versprochen, dass er uns nie über unser Vermögen prüfen bzw. prüfen lassen wird (1. Korinther 10,13).

Wenn wir an diesen kostbaren Verheißenungen festhalten, können wir inneren Frieden erleben und werden nicht mehr von unseren Ängsten und Sorgen beherrscht.

3. Denken wir über Gottes Werke und Wunder nach.

Es kann hilfreich sein, über Situationen in der Vergangenheit nachzudenken, in denen die Hand Gottes in unserem Leben sichtbar wurde. Wir alle sollten uns an Zeiten erinnern können, in denen Gott Türen geöffnet und für uns eingegriffen hat, um Lösungen für stressige Situationen zu finden.

Vielleicht gab es eine Zeit, in der wir inmitten schwieriger wirtschaftlicher Umstände genau den richtigen Job gefunden haben. Vielleicht haben wir nach monatelanger Suche plötzlich die ideale Immobilie auf dem Immobilienmarkt gefunden.

Denken wir an die Zeit zurück, als sich eine persönliche Gesundheitskrise auf wundersame Weise, vielleicht über Nacht, gebessert hat. Erinnern wir uns daran, wie diese Ereignisse damals abgelaufen sind.

Wir können auch darüber nachdenken, wie Gott in die Geschichte eingegriffen hat. In der Bibel finden wir zwei Beispiele über den jüdischen König Hiskia. Gott heilte Hiskia und fügte seinem Lebenslauf fünfzehn weitere Jahre hinzu. Und nachdem Hiskia Gott angefleht hatte, griff Gott ein und rettete Jerusalem, indem er die assyrischen Angreifer abwehrte.

Natürlich berichtet die Bibel auch von vielen anderen wunderbaren Eingriffen Gottes, von der Befreiung der Israeliten am Roten Meer bis zur Rettung Daniels in der Löwengrube. Solche Geschichten können sehr inspirierend sein. Wenn wir unsere Gedanken auf die erstaunlichen Werke Gottes richten, brauchen wir uns keine Sorgen mehr zu machen.

4. Sehen wir den Tatsachen ins Auge.

Wir sollten uns auf das konzentrieren, was konstruktiv, richtig und gut ist, wie Philipper 4, Vers 8 sagt. Das bedeutet auf jeden Fall nicht, dass wir das, was uns beunruhigt oder unangenehm ist, ignorieren oder nicht wahrhaben wollen. Wenn wir wirklich in Frieden leben wollen, dann müssen wir uns mit der Realität auseinandersetzen. Wir können die Dinge nicht einfach ignorieren, indem wir vorgeben, dass alles besser sei, als es ist, oder indem wir uns einfach „gute Gedanken“ machen.

Wenn wir uns über die Situationen, mit denen wir konfrontiert sind, gut informieren, können wir planen, Strategien entwickeln und uns auf mögliche schwierige Situationen vorbereiten (Sprüche 22,3; 27,12).

Wir werden weniger hektisch und ruhiger, wenn wir auf das vorbereitet sind, was auf uns zukommt. Im Blick auf die Weltlage offenbart uns die Bibel, worauf wir bei prophetischen Ereignissen achten müssen, damit wir körperlich und geistlich vorbereitet sind.



Wahre innere Ruhe hängt nicht von den Umständen ab. Wir können sie auch in den schwierigsten Zeiten erleben.

In seiner Prophezeiung auf dem Ölberg sagte Jesus Christus unruhigende Weltereignisse vor seiner Wiederkunft voraus: „Ihr werdet hören von Kriegen und Kriegsgeschrei; seht zu und erschreckt nicht. Denn das muss so geschehen; aber es ist noch nicht das Ende da“ (Matthäus 24,6). Wenn wir wissen, was geschehen wird, können wir damit in Frieden leben.

Wenn wir die negativen Seiten des Lebens nicht wahrhaben wollen – vielleicht erlauben wir uns nicht einmal, die Nachrichten zu sehen, weil sie so beunruhigend sind, oder wir verbringen viel Zeit in der Welt der digitalen Unterhaltung, um der realen Welt zu „entkommen“ –, dann fühlen wir uns vielleicht für eine Weile gut. Aber das kann dazu führen, dass wir unvorbereitet sind oder dass wir von potenziell ernsten Problemen eingeholt werden.

5. Umgeben wir uns mit Menschen, die uns ermutigen.

Die Bibel warnt uns: „Schlechter Umgang verdirbt gute Sitten“ (1. Korinther 15,33; Elberfelder Bibel). Wir kommen nicht umhin, uns von der Gesellschaft, in der wir leben, beeinflussen zu lassen.

Wenn wir hauptsächlich mit Menschen zu tun haben, die negativ eingestellt sind, sich ständig Sorgen machen oder leicht aus der Ruhe zu bringen sind, werden wir wahrscheinlich selbst so werden.

Wir sollten unsere Zeit mit fröhlichen Menschen verbringen, die ihr Leben so konstruktiv wie möglich und mit einer hoffnungsvollen Einstellung führen. Wenn wir über etwas verärgert sind, müssen wir mit Menschen reden können, die sich unsere Sorgen anhören und nicht so tun, als ob alles rosig wäre und wir gar kein Problem hätten. Stattdessen sollen sie das Positive in der Situation erkennen können und uns helfen, Lösungen zu finden.

Wenn wir nicht mehr weiter wissen, versichern sie uns, dass sie für uns beten werden. Das hilft uns, ruhig zu bleiben und eine „Ich schaffe das schon“-Einstellung zu bewahren.

6. Denken wir an das „große Bild“, das Gott uns zeigt.

Kürzlich sagte eine Freundin, die eine schwere Krebsdiagnose erhalten hatte, zu mir: „Nun, wenn Gott meint, dass ich das durchmachen muss, um in sein Reich zu kommen, dann soll es so sein.“ Sie war ganz im Einklang mit der gesundheitlichen Krise, in der sie sich befand. Sie wusste, dass die Umstände, mit denen wir konfrontiert werden, letztlich einem guten Zweck dienen – dass Gott unsere Prüfungen benutzt, um in uns die Erfahrung, den Charakter und die Weisheit aufzubauen, die wir brauchen, um in seinem Reich zu sein (Römer 8,28; 5,3-4; Jesaja 64,8).

Gott weiß, was für uns am besten ist. Er hat die Ewigkeit im Blick, nicht nur das Hier und Jetzt. Diese Denkweise müssen wir pflegen (Römer 8,18; 2. Korinther 4,16-18).

Das stärkt uns nicht nur bei persönlichen Rückschlägen, sondern erfüllt uns auch mit Hoffnung, wenn wir in den Nachrichten und Kommentaren von den weltweiten Problemen lesen. Das Leid der Menschheitsgeschichte ist ein gewaltiges Zeugnis dafür, wie sehr wir die Wiederkunft Jesu Christi brauchen, der das Reich Gottes auf Erden errichten wird.

Sie sollten wissen, dass er wiederkommen wird (Matthäus 24,30; Offenbarung 11,15; Daniel 2,44; Micha 1,3-4) und dass die Probleme der Welt doch gelöst werden. Die Dinge mögen jetzt schlecht sein, aber es kommen bessere Zeiten und wir müssen uns nicht auf fehlbare Menschen verlassen, um diese Welt zu einem besseren Ort zu machen.

Solange wir uns an diese Wahrheiten erinnern, unser Augenmerk auf Gottes Reich richten, auf seinen Wegen weitergehen und darauf vertrauen, dass Gott tut, was getan werden muss, um seine Pläne zu verwirklichen, werden wir Frieden finden – auch in dieser zunehmend unruhigen Welt!

GN

UNSERE EMPFEHLUNG

The image shows the front cover of a booklet titled "Das Leben meistern". The title is at the top in white serif font. Below it is a photograph of four silhouetted figures standing on a beach at sunset, with a colorful sky in the background. At the bottom is a QR code.

Vielen Menschen ist das Leben eine Herausforderung, für deren Bewältigung sie eine Anleitung gerne in Anspruch nehmen würden. Sie übersehen dabei häufig, dass sie vielleicht bereits im Besitz des besten Erfolgsbuches sind, das jemals gedruckt wurde. Um die Bibel natürlich. Unsere kostenlose Broschüre *Das Leben meistern* zeigt Ihnen eine Auslese an praktischen Ratschlägen aus der Bibel.

www.gutenachrichten.org

Wo stehen wir heute in der biblischen Prophetie?

Wir leben in einer Welt, die von Tag zu Tag verwirrender und gefährlicher wird. Welche Erkenntnisse und Einsichten können uns biblische Prophezeiungen bieten?

Von Darris McNeely

Regehmäßig erreichen uns Fragen unserer Abonnenten wie diese: „Wo stehen wir im Fluss der biblischen Prophezeiungen? Was können wir in der nächsten Zeit erwarten?“ Das sind gute Fragen, auf die es mehr als eine Antwort geben könnte.

Gegen Ende seines menschlichen Wirkens stellten Jesu Jünger ihm im Wesentlichen dieselben Fragen. Sie wollten wissen, wann die von Jesaja, Jeremia und Hesekiel vorhergesagten Schlüsselereignisse eintreten würden.

Matthäus 24, Markus 13 und Lukas 21 enthalten Jesu Antwort auf die Fragen seiner Jünger. In diesen Kapiteln finden wir seine Prophezeiung auf dem Ölberg mit verschiedenen Vorhersagen, die sich vor dem Ende unserer Zeit erfüllen müssen. Jesus mahnte seine Jünger zur Geduld im Hinblick auf seine Wiederkunft und die Errichtung seines Reiches: „Ihr werdet hören von Kriegen und Kriegsgeschrei; seht zu und erschreckt nicht. Denn das muss so geschehen; aber es ist noch nicht das Ende da“ (Matthäus 24,6).

Die Worte Jesu galten nicht nur seinen Jüngern damals. Sie sind eine Mahnung für alle Berufenen. Im Grunde sagt Jesus uns: „Seid geduldig und wacht.“ Nur durch geduldiges Warten und einem tiefen Verständnis der Weltlage werden wir erfahren, wo wir uns im zeitlichen Ablauf der Ereignisse befinden, die zu seiner verheißenen Wiederkunft und dem Anbruch des neuen Zeitalters des Reiches Gottes führen.

In der Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN präsentieren wir eine biblische Perspektive auf geopolitische Ereignisse. Diese Sichtweise basiert auf wichtigen prophetischen Entwicklungen, die wir aus der Bibel ableiten. Dabei gehen wir insbesondere auf drei Schlüsselkomponenten ein.

Drei wichtige prophetische Trends, beginnend mit dem Nahen Osten

Betrachten wir zunächst die Entwicklungen im Nahen Osten mit Blick auf den Staat Israel. Jerusalem steht im Mittelpunkt wichtiger biblischer Prophezeiungen. Jesus richtete seinen Fokus beispielsweise in folgender Warnung auf die Stadt: „Wenn ihr aber sehen werdet, dass Jerusalem von einem Heer belagert wird, dann erkennt, dass seine Verwüstung nahe herbeigekommen ist“ (Lukas 21,20).

Die Heere, die sich am Ende der Zeit zum Kampf versammeln, treffen sich in Jerusalem „im Tal Joschafat“ (Joel 4), womit das Kidrontal zwischen dem östlichen Strand und dem Ölberg gemeint ist. Jesus wird zu diesem Berg zurückkehren, von dem er nach seiner Auferstehung in den Himmel aufgefahrt ist (Sacharja 14,4; Apostelgeschichte 1,9-11).

Geopolitisch betrachtet hat der Nahe Osten die Welt im letzten Jahrhundert maßgeblich beeinflusst. Mit der Entdeckung von

Erdöl auf der Arabischen Halbinsel und der zunehmenden globalen Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen hatten die Ereignisse in dieser Region weitreichende Folgen für die Welt.

Heute wird die Drohung mit Atomwaffen instrumentalisiert, um extremistische religiöse Ideologien zu verbreiten. Israel steht meist im Mittelpunkt, wenn regionale Kriegs- und Konfliktgefahren ausbrechen. Israel ist entschlossen, seine Präsenz in dem Land zu bewahren, das den Nachkommen Abrahams vor Jahrtausenden verheißen wurde.

Schauen Sie sich Ihre Nachrichten an, wenn Sie etwas über Israel, den Iran, Saudi-Arabien oder andere Staaten des Nahen Ostens lesen. Lernen Sie die Namen dieser Staaten kennen und sehen Sie sich eine Karte der Region an. Betrachten Sie einen Globus oder eine Weltkarte, um die strategische Lage des Nahen Ostens im Verhältnis zu anderen Nationen zu erkennen. In der Weltgeschichte und in den biblischen Prophezeiungen über die Endzeit spielt diese Region eine zentrale Rolle.

Der Aufstieg Babylons zum letzten Römischen Reich

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer geopolitischen Weltanschauung ist der prophezeite Aufstieg bzw. die Wiederbelebung eines Systems, das in der Bibel als „Babylon die Große“ bezeichnet wird. Der Mittelpunkt dieses Systems wird Europa sein. Europas historische Rolle als Wiege des westlichen Christentums ist für das Verständnis der westlichen Zivilisation sowie des prophetischen Inhalts der biblischen Bücher Daniel und Offenbarung von zentraler Bedeutung.

Über Jahrhunderte hinweg entwickelte sich in Europa eine enge Verbindung von politischer, wirtschaftlicher und religiöser Macht, deren Zentrum die wachsende Bedeutung des römisch-katholischen Papsttums und des Heiligen Römischen Reiches bildete. Mit der Krönung Karls des Großen im Jahr 800 n. Chr. begann eine Union von Kirche und Staat, die Aufstieg und Fall erlebte und sich im Laufe der Jahrhunderte immer wieder neu erfand. Europa ist das einzige Weltreich, das in der Asche jedes Zusammenbruchs den Keim seiner eigenen Wiedergeburt in sich trägt. Der Kontinent hat die moderne Welt maßgeblich geprägt.

Wir werden noch eine weitere Wiederbelebung dieses uralten Systems erleben. In Offenbarung 13, Verse 3-4 heißt es: „Und ich sah eines seiner Häupter, als wäre es tödlich verwundet, und seine tödliche Wunde wurde heil. Und die ganze Erde wunderte sich über das Tier, und sie beteten den Drachen an, weil er dem Tier die Macht gab, und beteten das Tier an und sprachen: Wer ist dem Tier gleich und wer kann mit ihm kämpfen?“ (alle Hervorhebungen durch uns). Die Macht und Autorität dieses entzündlichen Systems werden die Erde tiefgreifend beeinflussen.

Seit 29 Jahren veröffentlichen wir Beiträge und Videos, um unseren Lesern dabei zu helfen, die Hintergründe der Europäischen Union und die Zukunft Europas zu verstehen. Die EU hat sich zu einer wirtschaftlichen Weltmacht mit einer Währung entwickelt, die dem US-Dollar Konkurrenz macht.

Aktuell sind die Vereinigten Staaten noch immer die bedeutendste Nation der Welt und Europa ist weit davon entfernt, Amerikas Rolle gefährden zu können. Die heutige EU entspricht nicht der in den Prophezeiungen Daniels und der Offenbarung beschriebenen Endzeitmacht. Dennoch ist sie eine bedeutende Macht und die Ereignisse in Europa haben zu einem Anstieg der Ausgaben für Rüstung und militärische Verteidigung geführt.

Tatsächlich liegen die Ausgaben auf einem Niveau, das seit dem Ende des Kalten Krieges vor über 30 Jahren nicht mehr erreicht wurde. Ein wesentlicher Faktor dafür ist der russische Einmarsch in die Ukraine im Jahr 2022: Die europäischen NATO-Staaten erkannten die Notwendigkeit, mehr Verantwortung für ihre Verteidigung zu übernehmen.

Unter den EU-Staaten ist Deutschland derzeit der größte Geld- und Waffenlieferant der Ukraine. Hinter den USA, die mehr Geld und Waffen liefern als jedes andere Land, steht Deutschland an zweiter Stelle. Die politischen und wirtschaftlichen Realitäten Europas sind komplex. Deutschland und andere EU-Staaten waren jahrelang stark von Russland abhängig, um ihren enormen Energiebedarf zu decken. Doch jeder Landkrieg in Europa hat erhebliche Auswirkungen auf die weltweite Stabilität. Russlands Vorgehen war ein Weckruf für die europäischen Nationen. Er hat ihnen gezeigt, dass sie für ihre eigene Verteidigung verantwortlich sind und sich nicht uneingeschränkt auf die Vereinigten Staaten verlassen können.

Die Geschichte lehrt uns, dass wir diese Ereignisse verstehen wollen. Jesus selbst und die Prophezeiungen der Heiligen Schrift ermahnen uns, solche Angelegenheiten aufmerksam zu beobachten und aus biblischer Perspektive zu betrachten.

Der Verlust der abrahamitischen Segnungen

Ein drittes zentrales prophetisches Thema, das wir in unseren Publikationen behandeln, ist die erstaunliche Rolle Amerikas und Großbritanniens. Diese Nationen und ihre Völker verdanken ihren Wohlstand dem göttlichen Plan, der vorsieht, dass Gott den Patriarchen Abraham für seinen Gehorsam segnete. Die in 1. Mose enthaltenen Verheißen räumten Abraham und seinen Nachkommen eine einzigartige Stellung in der biblischen und Menschheitsgeschichte ein. Im Laufe der Zeit wirkten diese Verheißen fort und fanden schließlich in diesen beiden Nationen ihre Erfüllung.

Ein solches Verständnis von Bibel, Prophetie und Geschichte ist heute kaum noch verbreitet. Doch eine ehrliche Geschichtsschreibung, verbunden mit der geistlichen Fähigkeit, diese Verheißen zu deuten, führt zu einem tieferen Verständnis von Gottes Plan und Absicht. Dadurch gewinnen nicht nur Geschichte und biblische Prophetie an Bedeutung, sondern wir erkennen auch die Gefahren aktueller Entwicklungen, die unsere gegenwärtige Weltordnung bedrohen.

Vielleicht ist die sogenannte „LGBTQ+-Bewegung“ in den USA eine solche Entwicklung. Sie hat die Umgestaltung der biblischen Ordnung von Ehe, Familie, Sexualität und Geschlecht zur Folge – allesamt Gaben Gottes. Jedes Jahr im Juni wird die Nation mit wachsender Inbrunst per „Pride Month“-Propaganda „zwangsernährt“,

die unsere Sensibilität für biblische Moralvorstellungen abstumpfen soll. Amerika exportiert bekanntlich diese Sichtweise.

Der frühere Arbeitsminister Norbert Blüm kommentierte diesen Wandel, als das Bundesverfassungsgericht entschied, dass das Ehegattensplitting auch auf homosexuelle Paare angewendet werden muss. Damit hätten sich die Richter, so Blüm, „kurzerhand über eine gefestigte, langjährige Rechtsprechung hinweggesetzt“. In der Entscheidung gehe es „teilweise um fundamentale Umdeutungen von elementaren Begriffen des Rechtsstaates“, fügte Blüm hinzu.

Blüms Fazit lautete: „Die Familie ist die Elementareinheit der Gesellschaft, die auf ihr Weiterleben angelegt ist. Diese Funktion vermögen gleichgeschlechtliche Partnerschaften nicht einzulösen. Kinder, ihr Kommen und Gedeihen, spielen offenbar beim Hohen Verfassungsgericht eine niedere Rolle.“ Das Bundesverfassungsgericht könne nicht verändern, „dass Kinder nicht gleichgeschlechtlichen Partnerschaften entspringen“ (FAZ, 4. Januar 2014).

In den USA gewinnt man den Eindruck, dass das Endziel nicht nur die gesellschaftliche Akzeptanz gleichgeschlechtlicher Beziehungen oder die Rechte von Homosexuellen ist. Das zugrunde liegende Ziel scheint die Minimierung der Religionsfreiheit und der biblisch fundierten Moral im öffentlichen Raum zu sein. So etwas hat unsere Generation noch nie erlebt.

Wir haben Gott vergessen

Vor 42 Jahren hielt der große sowjetische Dissident Alexander Solschenizyn eine bemerkenswerte Rede, als ihm der Templeton-Preis für seinen außergewöhnlichen Beitrag zur Stärkung der spirituellen Dimension des Lebens verliehen wurde. Dabei erzählte er von alten Menschen, die ihm erklärt hatten, warum das Übel des Kommunismus Russland heimgesucht hatte: „Diese Dinge geschehen, diese großen Katastrophen sind über Russland gekommen, weil die Menschen Gott vergessen haben.“

Leider trifft diese Beschreibung auch auf die USA zu. Ein verdorbener Geist hat das Land ergriffen und führt nun die Menschen von Gott weg. Dies wird bedeutende prophetische Ereignisse nach sich ziehen, die dem Ende dieses Zeitalters und der Wiederkunft Jesu Christi vorausgehen. Genauso wie Gott das alte Israel für seine Sünden bestrafte, so wird er auch die heutigen Nachkommen Israels für ihren anhaltenden Ungehorsam zur Rechenschaft ziehen.

Dies ist eine Zeit des geduldigen Beobachtens. In Offenbarung 14, Vers 12 heißt es: „Hier ist die Geduld der Heiligen; hier sind die, die Gottes Gebote und den Glauben an Jesus bewahren.“ Mögen wir alle dies beherzigen und wachsam sein! GN

UNSERE EMPFEHLUNG



Bei den negativen Schlagzeilen heute könnte man zu Pessimismus neigen, ohne Hoffnung auf ein besseres Leben. Die Prophezeiungen der Bibel sehen viele Menschen ähnlich. Doch in Wirklichkeit zeichnet die Bibel eine positive Zukunft für unsere Welt. Unsere kostenlose Broschüre *Biblische Prophezeiung: Ein Blick in Ihre Zukunft?* erläutert die Vorhersagen der Bibel im Detail. Schreiben Sie uns, um Ihr Exemplar zu bestellen.

www.gutenachrichten.org



Folgt mir nach

Auf den Herrn warten

Sind Sie frustriert, weil Gott die Probleme in Ihrem Leben und der Welt um Sie herum noch nicht gelöst hat? Wir alle müssen konsequent danach streben, ihm zu gehorchen und ihm zu vertrauen. **Von Robin Webber**

Es gibt eine bekannte Redewendung: „Gut Ding will Weile haben.“ Manche Dinge brauchen einfach ihre Zeit und lassen sich nicht beschleunigen. Das gilt für manche großen Herausforderungen des Lebens, bei denen wir erst geduldig warten, bis unsere Geduld erschöpft ist und wir uns abwenden. Wir geben auf! Vielleicht wenden wir uns dabei sogar von Gott ab.

Hier lässt sich eine Parallele zu unserem geistlichen Weg mit Jesus Christus als unserem Wegweiser ziehen. Ein kleiner Junge fragte Gott: „Wie lange sind 1000 Jahre für dich?“ Gott antwortete: „Wie eine Sekunde.“ Der Junge fragte dann: „Und wie sind tausend Euro für dich?“

Gott antwortete geduldig: „Mein Sohn, wie ein Cent.“ Der Junge dachte, er hätte es verstanden, und stellte die entscheidende Frage: „Gott, kann ich einen deiner Cents haben?“ Gott antwortete: „Aber natürlich, mein Sohn. Aber du musst eine Sekunde warten.“

Diese anschauliche und zugleich tiefgründige Analogie hilft uns zu verstehen, was es bedeutet, ein Jünger Jesu Christi zu sein, wenn wir seiner Einladung „Folgt mir nach!“ folgen wollen (Matthäus 4,19; Johannes 21,22). Sie verdeutlicht, dass sich unsere Gedanken und Wege stark von denen unseres Schöpfers unterscheiden (Jesaja 55,8-9).

Er wirkt in einer völlig anderen Sphäre als wir, kennt aber selbst den Spatz, der zu Boden fällt: „Kauft man nicht zwei Sperlinge für einen Groschen? Dennoch fällt keiner von ihnen auf die Erde ohne euren Vater“ (Matthäus 10,29). Er konzentriert sich umso mehr auf diejenigen, die nach seinem Bild geformt sind: „Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupt alle gezählt. Darum fürchtet euch nicht; ihr seid besser als viele Sperlinge“ (Matthäus 10,30-31).

Ein wesentlicher Bestandteil unseres charakterlichen Werdegangs ist die Erkenntnis, dass „*auf den Herrn warten*“ keine Option, sondern ein zentraler Bestandteil der Reifung als Jünger Jesu Christi ist. Dieses geduldige Warten ist eine geistliche Übung, die im direkten Gegensatz zu einer Welt steht, die alles sofort haben will. Vielleicht zeigt gerade dies anderen am deutlichsten, wie sehr wir uns Gott anvertrauen: dass wir die Geduld aufbringen, auch in Zeiten durchzuhalten, die kein Ende zu nehmen scheinen.

„Ich komme zu euch“

Bevor wir fortfahren, wollen wir uns zwei unerschütterliche Versprechen Jesu vor Augen führen, die uns dabei helfen sollen, Geduld zu üben. Sie galten nicht nur seinen Jüngern in der Nacht des Verrats, sondern auch uns heute. In Johannes 14, Vers 18 heißt es: „Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch.“ *Sofort?* Nein, denn es braucht Zeit, Gehorsam und Geduld, um dies persönlich zu begreifen.

Jesu Freunde, die ihn in jener Nacht verließen, ahnten nicht im Geringsten, was in den folgenden Tagen und Wochen geschehen

würde. Stellen Sie sich vor, was alles folgte: Sein schrecklicher Tod, dann seine Auferstehung, seine Begegnung mit ihnen, als er plötzlich in einem verschlossenen Raum erschien, und schließlich seine Himmelfahrt – ganz zu schweigen von der unfassbaren Realität, dass er als „Helfer“ durch den heiligen Geist buchstäblich in ihnen wohnen würde (siehe Johannes 14,26; 2. Korinther 13,5). Ich vermisse, sie zählten die Sekunden, anstatt zu begreifen, welche Vollkommenheit Gott für sie bereithielt.

Dies zeigte sich insbesondere kurz vor Jesu Himmelfahrt. Die Jünger sehnten sich danach zu hören, dass die Wiederherstellung des Reiches Israel unmittelbar bevorstehe. Der auferstandene Christus antwortete ihnen: „Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat“ (Apostelgeschichte 1,7). Das hieß sinngemäß: „Vergesst euren eigenen Zeitplan! Stellt euch auf Gottes Zeitplan ein!“

Zunächst mussten sie in Jerusalem ausharren, bis sie mit Kraft aus der Höhe ausgerüstet würden, wie Jesus ihnen sagte: „Und siehe, ich will auf euch herabsenden, was mein Vater verheißen hat. Ihr aber sollt in der Stadt bleiben, bis ihr ausgerüstet werdet mit Kraft aus der Höhe“ (Lukas 24,49; siehe auch Apostelgeschichte 1,4). Man kann sich ihre Angst vorstellen, in dieser gefährlichen Welt ohne die leibliche Gegenwart Christi ausharren zu müssen.

Doch sie überwanden ihre Vorbehalte und taten, was Jesus ihnen gesagt hatte. Uns wird berichtet, dass sie in Jerusalem in einem Obergemach warteten und gemeinsam beteten: „Als sie in die Stadt kamen, gingen sie in das Obergemach hinauf, wo sie nun ständig blieben: Petrus und Johannes, Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Simon, der Zelot, sowie Judas, der Sohn des Jakobus. Sie alle verharrten dort einmütig im Gebet, zusammen mit den Frauen und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern“ (Apostelgeschichte 1,13-14; Einheitsübersetzung).

Sie waren nicht mehr auf der Flucht, wie sie es Wochen zuvor im Garten Gethsemane gewesen waren. Jesus hatte zu ihnen gesagt: „Ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde“ (Apostelgeschichte 1,8).

Ihr Zeugnis bestand nicht nur aus Worten, sondern aus gelebter Praxis: *Sie warteten auf den Herrn*, ohne sich nach ihren eigenen Vorstellungen von Zeit zu richten. Anstatt sich von Gott abzuwenden, blieben sie standhaft!

In der Apostelgeschichte werden sie als treu, erwartungsvoll, geduldig und gehorsam im Warten auf die Verheißenungen des Herrn beschrieben. Gehorsam und Glaube an Gottes Führung waren der Weg, um unserem Herrn zu dienen und Menschen zu sammeln, die letztendlich „die ganze Welt erregen“ würden (Apostelgeschichte 17,6). Doch zuerst mussten sie sich Gottes Führung unterwerfen und ihr eigenes



Ein wesentlicher Bestandteil unseres Werdegangs ist die Erkenntnis, dass „auf den Herrn warten“ für uns keine Option, sondern ein zentraler Bestandteil der Reifung als Jünger Jesu Christi ist! Geduldiges Warten steht im Kontrast zu einer Welt, die alles sofort haben will.

Leben grundlegend verändern, bevor sie für andere ein gutes Vorbild sein konnten. Kurz gesagt: Gott gibt seinen Geist denen, die ihm gehorchen (Apostelgeschichte 5,32).

Schlüssel zum Verständnis von Gottes Zeitplan

Daher möchte ich Ihnen drei Schlüssel anbieten, damit Sie aufhören, ängstlich darauf zu warten, dass die Dinge des Lebens in Bewegung kommen. Richten wir stattdessen unsere Aufmerksamkeit auf „den Meister der Sekunden der Ewigkeit“.

1. Warten bedeutet, einen liebenden Gott zu kennen, ihm zu vertrauen und sich ihm unterzuordnen. Er wird zur rechten Zeit und auf seine Weise antworten und niemals zu spät kommen. Dies schließt letztlich die Zeit des Wartens auf das zukünftige Kommen des Reiches Gottes in „Gottes Sekunden“ ein, während viele seiner treuen Nachfolger bis dahin im Grab ruhen.

Jesaja 30, Vers 18 offenbart: „Darum harrt der HERR darauf, dass er euch gnädig sei, und er macht sich auf, dass er sich euer erbarme; denn der HERR ist ein Gott des Rechts. Wohl allen, die auf ihn harren!“

Jeremia 29, Verse 11-13 beschreiben Gottes aktive Gnade weiter: „Denn ich, ich kenne die Gedanken, die ich für euch denke — Gedanken des Heils und nicht des Unheils; denn ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben. Ihr werdet mich anrufen, ihr werdet kommen und zu mir beten und ich werde euch erhören. Ihr werdet mich suchen und ihr werdet mich finden, wenn ihr nach mir fragt von ganzem Herzen“ (Einheitsübersetzung).

2. Warten bedeutet, sich aktiv auf die Suche nach Gott zu begeben. Jede Ursache hat eine Wirkung und Gott handelt nicht im luftleeren Raum – im Gegensatz zu Satan und dem eigenen Willen.

Bedenken Sie, dass das Warten auf Gott nicht passiv ist. Ihn zu suchen und auf ihn zu warten, geschieht mit ganzem Herzen. Beachten

Sie Sprüche 8, Vers 17, in dem die göttliche Weisheit personifiziert wird: „Ich liebe, die mich lieben, und die mich suchen, finden mich.“

Wie können wir ernsthaft nach Gott und seinen Wegen suchen und auf ihn warten? Es bedeutet, Zeit in seinem Wort zu verbringen und mit einem tiefen, von Herzen kommenden Verlangen *nach göttlicher Führung für unser Leben* zu beten, statt vergeblich auf die Probleme des Lebens zu starren, die nie zur Ruhe kommen.

Es bedeutet, ihn im Gebet aufrichtig zu suchen, um eine andere Stimme als die eigene zu hören. Es erfordert, sich bewusst Zeit zu nehmen, um unsere Prioritäten, Werte, Motive und Einstellungen im Leben zu prüfen und zu bewerten. Sind Sie auf Gottes Wellenlänge? Es lohnt sich, sich die Zeit zu nehmen, darüber nachzudenken und Gott zu bitten, sein Feuer in Ihnen zu entfachen!

3. Warten bedeutet, sich Gott hinzugeben und sich mit geduldiger Erwartung seinem Zeitplan anzuvertrauen. Denken Sie dabei auch an die Jünger in Jerusalem.

Lasst uns mit der Betrachtung des Anfangs von Psalm 40 für heute abschließen. Dort finden wir eine Weisheit, die von einem Vorfahren dessen überliefert wurde, der uns

auffordert: „Folgt mir nach!“

„Ich harrete des HERRN, und er neigte sich zu mir und hörte mein Schreien. Er zog mich aus der grausigen Grube, aus lauter Schmutz und Schlamm, und stellte meine Füße auf einen Fels, dass ich sicher treten kann; er hat mir ein neues Lied in meinen Mund gegeben, zu loben unsren Gott. Das werden viele sehen und sich fürchten und auf den HERRN hoffen“ (Psalm 40,2-4).

David wurde durch sein Vertrauen auf Gott errettet. Wie in der *Life Application Study Bible* zu diesen Versen erklärt wird, befreite Gott ihn aus der Verzweiflung, gab ihm festen Halt, stärkte ihn für seinen weiteren Weg und inspirierte ihn zu einem neuen Lobgesang. Stellen Sie sich vor: Ein neuer Weg, um die Frustrationen des Augenblicks zu überwinden – nicht länger verbittert, sondern gestärkt –, indem wir uns dem Prozess des Wartens auf einen Gott öffnen, der auch auf uns wartet.

Ich schätze es sehr, dass Sie sich die Zeit genommen haben, um über die Bedeutung von „Gottes Sekunden“ nachzudenken. **GN**

UNSERE EMPFEHLUNG



Millionen von Menschen bekennen sich zu Jesus Christus. Doch der Jesus, auf den sie sich berufen, ist anders als der Jesus der Bibel. Er ist der Jesus des abgewandelten Christentums unserer Zeit, ein Jesus mit weichen Gesichtszügen und langen Haaren, den die ersten Christen nicht wiedererkennen würden. Kennen Sie wirklich den Jesus der Bibel? Unsere kostenlose Broschüre *Jesus Christus: Die wahre Geschichte* stellt Ihnen den wahren Jesus vor.

www.gutenachrichten.org

GUTE NACHRICHTEN

Postfach 30 15 09

53195 Bonn

TELEFON:

(0228) 9 45 46 36

INTERNET:

www.gutenachrichten.org

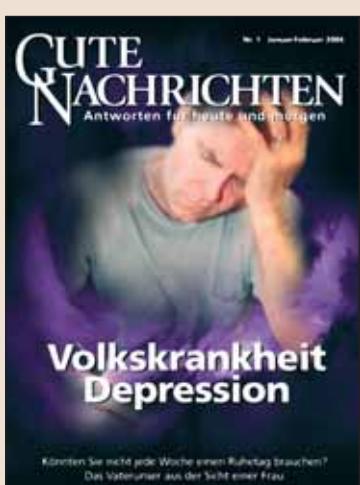
E-MAIL:

info@gutenachrichten.org

Preiswerter geht's nun wirklich nicht!



Auf der Suche nach einem Geschenk? Es ist nicht immer so einfach, das Richtige zu finden, besonders für den Menschen, der das sprichwörtliche „alles“ schon besitzt. Wir können Ihnen bei Ihrer Suche behilflich sein, denn über etwas, was immer seltener zu finden ist, freuen sich die meisten Menschen: *gute Nachrichten*.



Gerne schicken wir in Ihrem Auftrag ein Geschenkabonnement unserer Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN an Ihre Verwandten, Freunde oder Bekannten. Für eine Freundschaftswerbung gelten die gleichen Bedingungen wie für andere Abonnements: Sie sind auf Dauer kostenlos und können jederzeit abbestellt werden. Es gibt keinen unerwünschten Vertreterbesuch und keine Aufforderung, einer Organisation beizutreten.

Sie können uns Ihren Wunsch für ein Geschenkabonnement mitteilen, indem Sie die dafür vorgesehene Antwortkarte in dieser Zeitschrift benutzen.